

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 23 (1937)
Heft: 23

Artikel: Rekrutenprüfungen
Autor: Bächliger, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-538882>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich: Ums Himmelwillen! es brennt, ich höre das Feuerhorn und das Feuerglöcklein.
Fidel: Gehe ins Schlafzimmer der Mutter und sage es ihr.
Ich: Mutter, Mutter steh auf, es brennt und der Wind geht noch!
Mutter: Ach wie erschreckst du mich, was ist wieder los?
Ich: Es brennt, es brennt!
Mutter: Wo?
Ich: Ich weiss es nicht, kommt einmal in mein Zimmer!
Mutter: Ich darf nicht mehr, ich rufe den andern Kindern, dass sie bereit sind, wenn es etwa Glut forttragen würde!
Fidel: Ich lege mich an und gehe auch hinaus!

Ich: Die Feuerwehr hat es auch streng!
Fidel: Das ist sicher die Farneralp.
Ich: Aber die Mutter ist auch anders erschrocken!
Fidel: Das kann man denken.
Ich: Aber du bleibst nicht lange fort!
Fidel: Nein, nein, ich komme bald wieder.

*

Mutter: Jetzt gehen wir wieder ins Bett, es moetet nur noch.
Ich: Also gute Nacht, angenehme „Rutschete“.
Mutter: Ebenfalls, wenns etwa nochmals losgeht, ruft dann aber hoffentlich nicht mehr!
Ich: Ich glaube nicht. Gelobt sei Jesus Christus!
Mutter: In Ewigkeit. Amen. X. X.

Rekrutenprüfungen

Seit Jahren werden wiederum versuchsweise Prüfungen der Rekruten durchgeführt. Wie die Berichte besagen, mit Erfolg. Wir möchten Einiges, das Wert für die Volkschule, besonders für die Abschlussklassen besitzt, herausgreifen.

Im Jahre 1937 wurden nach Verfügung des Eidgenössischen Militärdepartements solche Prüfungen an drei Infanterie-Rekrutenschulen in Lausanne, Bern und St. Gallen, dann an einer Kavallerie-Rekrutenschule in Aarau, einer Radfahrer-Rekrutenschule in Winterthur und einer Feldartillerie-Rekrutenschule in Frauenfeld durchgeführt. Auf die Auswahl der Experten und auf die Wegweisungen für sie wurde besondere Sorgfalt gelegt.

Eine schriftliche Prüfung bestand aus einem Aufsatz und einem Brief. Wir enthalten uns weiterer Angaben über ihre Bewertung und die näheren Ergebnisse; dagegen erscheint uns eine Angabe der trefflichen Themen, die gegeben wurden, für amtierende Lehrer von Wert zu sein. Neben Herkömmlichem bieten sie viele neue Anregung.

Für Briefe kamen folgende Aufgaben in Betracht:

Man ersucht um Nachsenden des Dienstbüchleins.

Es soll dem Arbeitgeber die Dienstadresse angegeben werden.

Man meldet dem Präsidenten eines Vereins, an wen das Gesuch um Beurlaubung des Rekruten zur Mitwirkung an einem bestimmten Fest zu erfolgen hat.

Bestellung eines Soldatenliederbuches bei einer Musikalienhandlung.

Man fordert die reparierte Armbanduhr nach Ablauf der versprochenen Lieferfrist zurück.

Man verlangt von der Gemeindeschreiberei ein Leumundszeugnis für die Anmeldung zum Grenzdienst.

Man hat die Absicht, in die Schützengesellschaft (Musikgesellschaft) einzutreten und erucht den Präsidenten um Zustellung der Statuten.

Gesuch an den Gemeinderat um Ausstellung eines Heimatscheines.

Anfrage an eine landwirtschaftliche Genossenschaft wegen Futter- und Düngmitteln.

Empfangsbestätigung für eine nicht passende Ware. Reklamation.

Schreiben an die S. B. B. wegen eines liegen gelassenen Gegenstandes.

Man ersucht um Zustellung eines Fahrradkataloges und fragt, ob bei einem Kauf ein altes Fahrrad an Zahlung genommen werde.

Der geneigte Leser ersieht aus dieser Zusammenstellung, dass man neue Wege zu

gehen pflegt, und dass da ein Weg zum frisch-fröhlichen Unterricht vorhanden ist.

Der Lehrer an einer Fortbildungsschule, wie auch an einer Abschlussklasse, wird über soviel Phantasie verfügen, auch über die nötige Einsicht in das praktische Leben, die Reihe dieser Briefaufgaben noch bedeutend erweitern zu können.

Wie steht es nun mit dem Aufsatz? Diese Aufgabe scheint mir bedeutend schwerer zu sein. Auch hier sind neue Wege beschritten worden.

Als Aufgaben kamen in Betracht:

Mein bester Kamerad. Fröhliche Stunden in der Rekrutenschule. Wie ich meine Freizeit zu bringe. Angenehmes in meinem Berufe. Was ich nach der Rekrutenschule tun werde. Einrückungstag. Tagesordnung. Ausgang. Fassen der persönlichen Ausrüstung. Mein Beruf. Mein Jugendland. Am ersten Sonntag in der Rekrutenschule. An der Rekrutenaushebung. Von meinem Elternhaus. Mein Eidgenoss (Pferd) — mein Kamerad. Ein guter Kamerad. Gestern Bauer, heute Soldat. Ein Mensch, dem ich gleichen möchte. In der Kantine. Ein beliebter Sport. Das Fahrrad — mein Freund. Mein erster Tag im Dienst.

Nun interessieren sicher auch die Themen der mündlichen Prüfung. Sie bedeuten zugleich Ausgangspunkt und eine gewisse Stoffgruppe. Es will mir auch scheinen, dass man mehr die Denkfähigkeit zu ermitteln suchte, als dass man nach Gedächtniswissen geforscht hat. Anderseits scheinen mir eine Anzahl Fragen, die sich nach jenem Wissen erkundigten, das mit unserm Gegenwartsgeschehen in einem Zusammenhang steht, mit Fug und Recht nicht unterlassen worden zu sein.

Wir konstatieren also die Zurückdrängung des rein schulmässigen geographischen, geschichtlichen und staatskundlichen Wissens zugunsten eines in den Mittelpunkt der Prüfung gestellten zeitgemässen, dem Interessenkreis der Rekruten naheliegenden, ihre militärische, berufliche und soziale Stellung tangierenden, in der öffentlichen Diskussion

aktuellen Problems. Unter solchen Gesichtspunkten bekommen sofort Schule und Prüfung unmittelbar vor dem Austritt aus der Schulstube und dem Eintritt ins Leben ein ganz anderes Gesicht. Wenn dies zugegeben wird, so müssen selbstverständlich nicht blos die Lehrer, sondern auch die Inspektoren sich entsprechend einstellen. Möglicherweise erzwingt das auch eine Korrektur bei so vielen Kritikern der Volksschule, dass eigentlich bei acht Jahren Schulzeit herzlich wenig herausschauet. Wenn wir das Denkvermögen mehr bilden als das Gedächtnis, dann wird das Denken auch mehr geschätzt und in den Vordergrund gestellt werden, wenn die Schularbeit beurteilt werden soll.

Die Themen der mündlichen Prüfung sind also in diesem Sinne aufzufassen. Wir stellen hier eine Reihe zusammen:

Handelsabkommen mit Frankreich. (Zeitung.)
Mustermesse in Basel.

Die Ausfuhr steigt an.

Ein junger Diplomat, der seine paar Wochen Ferien verdient hat (Legationsrat in Madrid, Zeitung).

Ausbau der Col des Mosses-Strasse.

An der Pariser Weltausstellung.

Im Basler Rheinhafen.

Die Gemeindeversammlung Lungern beschliesst, Auswandernde mit Geld zu unterstützen (Zeitung).

Die Milch hat aufgeschlagen.

Wer „Turmac“-Zigaretten raucht, unterstützt die Ausfuhr von 5 Schweizer Lokomotiven nach Bulgarien (Zeitung).

Eine vierte Landessprache.

Ich gehe zur Urne.

Die Schweinepreise fallen.

In Bern tagen die Räte.

Relief von Vela: Die Opfer der Arbeit (Bild).

Der Getreidepreis ist festgesetzt worden.

Rhonekorrektion (Walliser).

Holzverwertung im Wallis (Walliser).

Alpwanderkurse (Walliser).

Die Linthebene soll Kulturland werden.

„Helft uns helfen.“

Am Bundesbrief in Schwyz wurde Schimmel entdeckt.
Welche Walenseestrasse wird gebaut?
Das Oberhasli dankt (Sustenstrasse).
Wir werden geimpft.
Moderne Reisläufer (Spanien).
Wie wir mit dem Staat in Berührung kommen.
Wie die Vieheinfuhr gesperrt wird.
Hitler garantiert die schweizerische Neutralität.
Die Rotkreuz-Marke.
Das Armbrustzeichen.
Wir verdunkeln.
Wir entrümpeln.
In Glarus fand die Landsgemeinde statt.
Unsere Grenzschutzkompanien.
Die Wappen der Schweiz.
Unsere Briefmarken.
Viehmarkt in Thusis (Graubünden).
Eine Viehschau.
„Assekuranzfleisch“ muss gekauft werden.
Auswanderung (Bild von Pietro Chiesa).
Im Kanton Zürich wurde über die Wiedereinführung der Patentjagd abgestimmt.
Nikolaus von der Flüe wird gefeiert.
Alpenstrassen werden ausgebaut.
Das Volksbrot.
Sustenstrasse.

Erdrutsch von Court.
Eine halbe Million für die Wasserversorgung der Freiberge.
Ein Rebberg rutscht in die Tiefe (Twann).
Für 100 Jahre Eisen in der Schweiz.
Aarberger Zucker.
Bürgerkrieg in Spanien.
Bernische Abstimmung vom 11. April 1937.
Warum wandern wir nicht aus? (Walliser Kleinbauern).
Abwertung (Studenten).
Hilfe für Bergbevölkerung.
Das Kavalleriepferd gesteigert.
Rekordverkehr im Basler Rheinhafen.
Auswanderer.
Begegnung zwischen Zöllner und Schmugglern (Zeitung).
Uhrenausfuhr im ersten Trimester 1937.
Brotpreis.
Wehranleihefünfliber.
Bauernhilfskasse.
Obligatorischer Vorunterricht.
Minister Stucki unterhandelt mit einem Landesnachbar über einen Handelsvertrag.
Spanienfahrer vor Gericht.
Auf unserm Bahnhof wird Kohle ausgeladen.
Walter Mittelholzer ist gestorben.
St. Gallen. Jos. Bächtiger.

Mittelschule

Zum Mineralogie-Unterricht (M. U.) an der Mittelschule *

21. Baryt, Rhombisches System. Baryt (auf Erzgängen etc. sehr verbreitet; schweiz. Vorkommen unansehnlich!) erscheint häufig in Form vierseitiger Tafeln, deren Ecken durch kleine Flächen ersetzt sein können (Fig. 15 A, B). Parallel zur grossen Tafelfläche (c; horizontal gestellt) ganz gut spaltbar; etwas weniger leicht nach den vertikalen m-Flächen. c und m zeigen also nicht völlig gleiches physikalisches Verhalten; auch rein geometrisch sind sie von einander verschieden. Sie gehören also zwei Formen an (Basis-Pinakoid und rhombisches

Prisma; vergl. § 18). Rhombische Prismen bilden auch die vier o- bzw. u-Flächen (vergl. die Seiten- bzw. Vorderansicht des Minerals in Fig. 15 E, D). Dass o und u nicht zu einer Form (etwa einer Doppelpyramide) zusammengehören, ergibt sich daraus, dass die u-Flächen ganz anders von den übrigen Flächen des Kr. umgeben sind als die o-Flächen. Die u-Flächen liegen an den stumpfen, die o-Flächen an den scharfen Ecken von c (Fig. 15 C).

Zur geometrischen Beschreibung des Minerals benützen wir, wie früher, ein Achsenkreuz. Die erste Achse legen wir durch die vordere

* Vergl. Nr. 17 und 18.